

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Dänemark		
Gasthochschule	University of Southern Denmark		
Aufenthalt	von:	23.8.2010	bis: 28.1.2011

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	---

Bericht

Vor der Abreise: Die Organisation eines Auslandsaufenthaltes beginnt natürlich schon vor der eigentlichen Abreise. Die Registrierung an der Universität und die spätere Einschreibung in die gewählten Kurse gingen relativ reibungslos von statten. Diese Abläufe waren reiner E-Mail- und Briefverkehr und somit sehr unkompliziert, sofern alle benötigten Unterlagen schon verfügbar sind. Um sich für eine Unterkunft zu bewerben, brauchte man auch nur ein Formblatt ausfüllen und mitschicken. Um den Rest wurde sich dann von Seiten der Universität gekümmert. Nach einigen Wochen kam dann auch die Zusage für einen Wohnheimplatz in Odense.

Anreise: Die Anreise verlief reibungslos. Ich schloss mich mit einer anderen Studentin der TU Chemnitz zusammen, die sich auch für Odense beworben hatte. Glücklicherweise verfügte sie über ein Auto. Somit war auch die Mitnahme von mehreren Gepäckstücken kein Problem. Die Fahrt dauerte etwa 8 Stunden, von Leipzig aus.

Damit man nicht komplett alleine in Dänemark alles bewältigen muss, wurde mir schon vor Ankunft ein Buddy zur Verfügung gestellt. Dieser besorgte die Schlüssel für mein Zimmer und empfing mich am Tag der Anreise. Nach diesem Empfang zeigte und erklärte er mir gleich das Wichtigste, was man im H.C.Ø Kollegiet kennen sollte: Zimmer, Küche, Fahrradraum, Waschraum, und Briefkästen. Nach dieser Führung hatte ich nun Zeit mich in meinem Zimmer umzuschauen. Ich hatte ein eigenes kleines Bad mit Dusche, Toilette und Waschbecken. Das eigentliche Zimmer war komplett möbliert. Die Möbel waren zwar schon etwas älter, aber nicht kaputt und in relativ gutem Zustand. Für dieses 16m² Zimmer bezahlte ich etwa 1800 Kronen (= ca. 240€). Die Küche musste ich mit 14 anderen Studenten auf meiner Etage teilen. Allerdings war sie sehr groß und komplett eingerichtet. Man musste also Nichts von zuhause mitbringen.

Die ersten Tage: Da mein Wohnheim nicht sehr weit von der Universität und den nächsten Einkaufsmöglichkeiten entfernt war, konnte man alles relativ gut erlaufen. Bis zur Uni waren es ca. 15-20 Minuten Laufweg und zum Supermarkt 3 Minuten. Allerdings war dies eine eher

teurer Supermarkt, doch glücklicherweise befand sich ein Aldi in nicht all zu großer (etwa 10 Minuten) Entfernung. Die Innenstadt wiederum, befand sich etwa 45 Laufminuten entfernt. Natürlich gab es auch Busverbindungen. Zur Innenstadt brauchte man nur 10 Minuten, zur Uni war es allerdings etwas komplizierter, da es keinen Direktbus gab. Man hätte umständlich fahren müssen, was sich allerdings nicht gelohnt hätte. Zudem gibt es kein Semesterticket mit welchem man hätte kostenlos fahren können und Fahrt kostete etwa 3€. Also war es nötig sich ein Fahrrad zu besorgen. Dabei gab es auch mehrere Möglichkeiten. Entweder man kaufte sich ein komplett neues, was allerdings nicht ratsam ist, da es sich nicht lohnt für ein halbes Jahr ein neues zu kaufen. Außerdem muss man dann sicher sein, dass man es bei der Abreise wieder verkaufen kann. Eine weitere Möglichkeit war über Annoncen eines zu finden. Die letzte Möglichkeit, die auch ich genutzt hatte, war eine Polizeiauktion, welche alle zwei Wochen stattfand. Dort habe ich ein Fahrrad für 300 Kronen (= 40€) erstanden.

Bevor die Vorlesungen und Seminare begonnen, fanden etliche Einführungs- und Willkommensveranstaltungen statt mit anschließendem Buffet und Freigetränken. Natürlich gab es auch eine Willkommensveranstaltung in und von der Uni, bei der allen internationalen Studenten die Ehre zuteil wurde, eine echte Prinzessin zu sehen. Prinzessin Marie von Dänemark nahm an dieser Veranstaltung teil und hatte auch eine Rede vorbereitet, in der sie über ihre Geschichte Auskunft gab und wie sie damals als Ausländerin in Dänemark aufgenommen wurde.

Um auch ein halbes Jahr in Dänemark bleiben zu dürfen, muss man eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen, was auch relativ einfach ging. Sobald man diese hat, bekommt man eine CPR-Nummer (= Personenummer) mit welcher man dann auch befähigt ist u.a. ein Konto zu eröffnen. Gleichzeitig mit der CPR-Nummer erhält man die sog. Yellow Card. Mit dieser Karte ist man dann in Dänemark krankenversichert.

Das Studentenleben: Als Studentin der Faculty of Humanities, waren alle meine Veranstaltungen im Hauptgebäude der Universität. Die Größe der Klassen variierte. Manchmal waren es nur 15 Studenten in einem Kurs und manchmal etwa 40. Allerdings war der Aufbau des Unterrichtes nicht anders als in Deutschland: die Studenten waren eher passiv und nur der Dozent aktiv. Doch schon im Voraus wurde mir erzählt, dass der Unterricht in Dänemark viel aktiver ist als in Deutschland. Dies wurde jedoch nicht bestätigt. Die Länge des Unterrichtes war dagegen anders. Jeder Kurs ging eine Stunde 45 Minuten. Allerdings gab es nach den ersten 45 Minuten eine 15 minütige Pause. Also war die reine Unterrichtszeit nur 1,5 Stunden. Die Pause dazwischen war aber sehr angenehm, da man kurz rausgehen konnte und nach besagter Pause wieder mit voller Konzentration weitermachen konnte.

Im Hauptgebäude befanden sich neben der Bibliothek, dem International Office, einem Buchladen auch zwei Mensen. Dort gab es ein üppiges Buffet aus Salaten, warmen Gerichten, Backwaren und Aufstrich, aus denen man frei wählen konnte. Allerdings gab es einen Haken. Wenn man viel isst muss man auch mehr bezahlen und umgekehrt. An der Kasse musste man den belegten Teller auf eine Waage legen, und anhand des Gewichtes wurde dann der Preis berechnet. Im Durchschnitt habe ich immer zwischen 25 und 30 Kronen (= 3,40€ – 4€) bezahlt.

Für Studenten des Erasmusprogramms gab es eine Studentenverbindung namens Erasmus Student Network (ESN). Diese veranstaltete neben zahlreichen Partys und kulturellen Ereignissen auch Städteausflüge. Die Mitgliedschaft kostete 50 Kronen (etwa 7€). Mit der erhaltenen Mitgliedschaftskarte erhielt man bei einigen Partys freien Eintritt und 3 Freigetränke. Für die Reise in andere Städte wie zB. Kopenhagen oder Berlin, musste man allerdings zusätzlich bis zu 500 Kronen (= 67€) für Unterkunft usw zahlen, da diese Ausflüge meist übers Wochenende gingen.

Als International Student hat man größtenteils Kontakt mit anderen ausländischen Studenten, da man immer wieder die gleichen Studenten auf Partys und anderen Veranstaltungen sieht. Zu Dänen hatte man, außer im Unterricht und durch den Buddy, weniger Kontakt. Allerdings sind sie sehr hilfsbereit, wenn man Hilfe benötigt. Und da fast alle Dänen sehr gutes Englisch sprechen, hat man auch keinerlei Probleme mit ihnen zu kommunizieren.

Bezüglich Prüfungen gab es keinerlei Unterschiede zu Deutschland. In einigen Fächern musste man Hausarbeiten schreiben und in manchen eine Klausur. Lediglich die Zeiten waren anders. Eine normale Klausur geht in Dänemark 3 Stunden. Es gibt aber auch Klausuren, die 6 oder gar 72 Stunden gehen. Bei einer 72 Stunden Klausur bzw Hausarbeit bekommt man ein Thema und muss innerhalb von 3 Tagen eine komplette Hausarbeit schreiben, wodurch man sehr unter Druck steht. Glücklicherweise gab es in meinem Studiengang so etwas nicht, es wurde mir nur berichtet.

Sprachkurs: Auch wenn ich nur geplant hatte ein halbes Jahr in Dänemark zu bleiben, wollte ich etwas von der dänischen Sprache lernen, um sich im Alltag besser zurecht zu finden. Man erzählte uns bei der Willkommensveranstaltung der Uni, dass Sprachkurse bis zu 1000Kronen (= 134€) kosten würden, was zunächst eine Abschreckung war. Allerdings stellte sich dann heraus, dass kostenlose Sprachkurse in der Sprachschule Lærdansk angeboten wurden. Natürlich nutze ich diese Chance und meldete mich an. Von nun an hatte ich zweimal die Woche abends 2,5 Stunden Dänisch und es lohnte sich, da man bald zB. Im Supermarkt vieles verstehen konnte. Auch wenn die dänische Sprache dem Deutschen etwas ähnelt, kommt einem das Dänische am Anfang sehr ungewohnt vor, da es Laute gibt, die einem völlig fremd vorkommen

Vorbereitungen für Abreise: Bevor man Dänemark verlassen kann, muss man einige Erledigungen gemacht haben. Der erste Schritt ist die Kündigung der Unterkunft. Wie auch in Deutschland gibt es hier eine Kündigungsfrist von 3 Monaten. Daher sollte man sich rechtzeitig darum kümmern. Desweiteren muss man sich bei der Stadt abmelden und die Yellow Card wieder abgeben. Man sollte sich auch darum kümmern, dass man die benötigten Unterlagen alle von der Universität unterschreiben lässt, wie etwa den Letter of Confirmation. Wenn dies erledigt ist, muss man sich auch um Verbleib des Fahrrads kümmern und alles nötige für die bevorstehende Abreise planen.

Allgemeine Hinweise: Wenn man sich dazu entschließt in Dänemark kein Bankkonto zu eröffnen, sollte man sich vorher für Online-Banking freischalten lassen, da es sonst keinerlei Möglichkeit gibt, den Kontostand einzusehen. Desweiteren empfehle ich die Beschaffung eines Fahrrades, da es in Dänemark fast unmöglich ist, ohne auszukommen, gerade wenn man bis spät abends unterwegs ist und dann keine Busse mehr fahren. Die Lebensunterhaltungskosten sind im Vergleich zu Deutschland etwas höher. Allerdings gibt es auch in Dänemark Discounter wie Lidl oder Aldi bei denen man meist günstiger einkaufen kann, als bei dänischen Supermärkten.

Desweiteren ist es auch ratsam, sicher zu gehen, dass man eine europäische Krankenversicherungskarte hat und zusätzlich eine Auslandsversicherung abschließt. Diese sind meist nicht sehr teuer, und haften im Falle eines Unfalls oder Ähnlichem.

Fazit: Das Auslandssemester in Dänemark verbracht zu haben hat sich auf alle Fälle gelohnt und war sehr hilfreich bezüglich der Sprache. Ich habe meine Englischkenntnisse zum einen verbessert und bin flüssiger beim Sprechen geworden, da man ohne Englisch nicht auskommt. Desweiteren hat sich zwar die Aussage bestätigt, dass in Dänemark alles teurer sei als in Deutschland, aber man gewöhnt sich schnell an die Preise und lernt, wo man günstiger einkaufen kann.

Wenn man sich teure Busfahrten ersparen möchte, sollte man die Investition in ein Fahrrad tätigen, zumal man so unabhängiger ist und man auch dann nach Hause kommt, wenn Busse schon lange nicht mehr fahren.

Zudem macht man auch sehr viele internationale Bekanntschaften mit Menschen, die in ganz Europa und in der ganzen Welt verstreut sind.

Rückblickend betrachtet bin ich froh, mich für Dänemark, genauer gesagt Odense, entschieden zu haben, da unter anderem auch alles sehr leicht zu organisieren war.